**Gottesdienst zum Sonntag Misericordias Domini 2021**

* **Wochenspruch**

*Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie. Und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Evangelium des Johannes Kapitel 10,11)*

* **Eingangslied: EG 100: Wir wollen alle fröhlich sein**
* **Kollektengebet**

*Lebendiger Gott\* – Du willst für uns da sein, willst uns heute selber dienen. Aber im Alltäglichen, was uns belastet, ist es manchmal schwer zu finden und zu erkennen, wo Du bist. Hilf uns, all das los zu lassen und in Deine liebevollen Hände zu legen, um Dir jetzt begegnen zu können - wie Du uns vorgelebt hast in Jesus Christus, Deinem lieben Sohn, unserem Bruder, Freund und Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist gemeinsam lebt und Leben schenkt – heute und ewig! Amen!*

* **Wochenpsalm EG 718: Psalm 34**
* **EG 112: Auf, auf mein Herz mit Freuden**
* **Lesung aus dem Buch des Propheten Ezechiel („Hesekiel“) im 34. Kapitel**

*Das Wort des Herrn erging an mich: „Menschensohn, sprich als Prophet gegen die Hirten des Volkes, sprich als Prophet, und sag zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Weh den Hirten, die nur sich selbst weiden. Müssen die Hirten nicht die Herde weiden? Ihr trinkt die Milch, nehmt die Wolle für eure Kleidung und schlachtet die fetten Tiere; aber die Herde führt ihr nicht auf die Weide. Die schwachen Tiere stärkt ihr nicht, die kranken heilt ihr nicht, die verletzten verbindet ihr nicht, die verscheuchten holt ihr nicht zurück, die verirrten sucht ihr nicht, und die starken mißhandelt ihr. So spricht Gott, der Herr: Nun gehe ich gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe von ihnen zurück. Ich setze sie ab, sie sollen nicht mehr die Hirten meiner Herde sein. Die Hirten sollen nicht länger nur sich selbst weiden: Ich reiße meine Schafe aus ihrem Rachen, sie sollen nicht länger ihr Fraß sein. Denn so spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um die Tiere seiner Herde kümmert an dem Tag, an dem er mitten unter den Schafen ist, die sich verirrt haben, so kümmere ich mich um meine Schafe und hole sie zurück von all den Orten, wohin sie sich am dunklen, düsteren Tag zerstreut haben. Auf gute Weide will ich sie führen. Dort sollen sie auf guten Weideplätzen lagern, und fette Weide finden. Ich werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen – so spricht Gott, der Herr. Die verlorengegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirte sein und für sie sorgen, wie es recht ist. Ihr seid meine Schafe, ihr seid die Herde meiner Weide. Ich bin euer Gott – so spricht Gott, der Herr. Amen!*

* **Glaubensbekenntnis**
* **Kollektenlied: EG 103: Gelobt sei Gott\* im höchsten Thron**
* **Predigt**  *Die Gnade unseres Herrn und Bruders Jesus Christus*

*und die Liebe Gottes\* und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.*

Liebe Schafe! Wie fühlt sich das an, als Schaf angeredet zu werden? Eigentlich sind Schafe ja nicht unbeliebt - kuschelig, niedlich – nützlich – und gut verkäuflich: „Shaun das Schaf“, „Sheepworld“ usw. Aber – so genannt werden..? „Du Schaf“ – klingt wie’n Schimpfwort. Schafe sind ja nicht die Klügsten, verlaufen sich gerne – kommen ohne Hilfe und Schutz gar nicht zurecht! So wollen wir Menschen uns nicht sehen. Aber die Bibel sieht uns so – das zieht sich durch, und zwar quer durch Altes und Neues Testament! Gott ist zornig in diesen Worten Ezechiels! „Typisch Altes Testament – Gottes Zorn!“, sagen einige, „den Gott der Liebe hat uns erst das Neue Testament gebracht!“ Manche würden deshalb gern auf’s Alte Testament verzichten, vielleicht noch die Psalmen, aber Gotteszorn, paßt das zur Liebe Jesu? Doch, das paßt - auch bei Jesus! Der konnte ziemlich zornig werden – z.B. als Er den Tempel von den Geldwechslern „reinigte“, oder Er sich über die Pharisäer aufregte – ein bißchen wie bei Ezechiel, die Pharisäer spielten sich ja auch als Hirten des Volkes auf… Zorn und Liebe kann zusammengehören – das merkt, wer mehr als ein Kind hat. Schonmal vorgekommen, daß eins ihrer Kinder am anderen Mist gebaut hatte? Was weggenommen, gehauen, gemein gewesen? Da waren Sie auch erstmal zornig auf den Übeltäter, oder? Genau so ist Gott auch zornig, wenn ein Mensch einem anderen Böses tut! Aber haben Sie das Kind deswegen nicht mehr lieb? Genauso bedeutet auch Gottes Zorn nicht, daß Er uns Menschen deswegen nicht mehr liebt – im Gegenteil: Gerade weil Gott uns liebt wird Er zornig, wenn wir einander nicht gut behandeln – Gott will schließlich, daß es uns allen gut geht – weil Er uns liebt! Gott ist zornig auf die Hirten des Volkes – lateinisch: „Pastoren“.

Bei Ezechiel – und auch bei Jesus – tat es das, denn diese Pastoren, die Hirten Israels, hatten ihre Sache ganz und gar nicht gut gemacht! Der Fehler lag im System: Ursprünglich war Gott selbst Hirte, Führer seines Volkes gewesen. Aber das reichte denen nicht – die wollten nen König zum Anfassen, wie die Nachbarvölker. Gut fünf Jahrhunderte vor Ezechiel kriegte das Volk Israel seinen König: Erst Saul, dann David, schließlich Salomo. Das ging nicht lange gut: Waren eben nur zweite Wahl im Vergleich zu Gott! Nach Salomo zerfiel Israel in Nord- und Südreich, wurde immer wieder von anderen Mächten beherrscht und schließlich – erst der Norden, dann der Süden – besetzt, die Oberschicht nach Babylonien verschleppt. Das war die Zeit Ezechiels, und der sagt: „Das liegt an den schlechten Hirten!“ Wären sie mal bei Gott als Hirten geblieben! So gesehen richtet sich Gottes Zorn nicht nur auf die Hirten, sondern auch auf das Volk, weil es denen gefolgt ist, statt Gott zu folgen! Aber unser Predigttext zeigt eben nicht nur Gottes Zorn, sondern auch Gottes Liebe: Er selber will als Hirte zu den Menschen kommen, sich um jeden Einzelnen kümmern, „die verlorengegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten“, sagt Gott. Wenn das nicht liebevoll ist… Fünf Jahrhunderte später ging Gott sogar so weit, selbst als guter Hirte auf die Erde, zu uns „Schafen“ zu kommen – in Jesus! In Seiner Liebe, Seinem Heiligen Geist, ist Er das bis heute! Das sollte uns nachdenklich machen: Was tun wir eigentlich, wenn wir uns selber „Pastor“, „Hirte“ nennen? Wenn nach Jesus in der Bibel von Gaben und Ämtern zur Leitung der Gemeinde geredet wird, bei Paulus z.B., dann steht da ne ganze Menge – aber vom Hirtenamt ist nicht die Rede! Wozu auch – das macht schließlich schon Gott selber, in Jesus – wohin das führt, Gott durch menschliche Hirten zu ersetzen, darüber klagt schon Ezechiel… Wenn Pastoren also keine „Hirten“ sein sollen – was dann? Manche sehen sich als Schäferhunde, versuchen treu, die Herde zusammenzuhalten, vor falschen Wegen zu bewahren, wenn’s sein muß auch mit nem Biß in den Allerwertesten. So ein Selbstbild als Pastor ist nicht ungefährlich. Leicht hält man sich da für was Besseres als „diese Schafe“, für näher an Gott. Ich find das Bild des „Leithammels“ passender. So’n Leithammel ist auch nix Besseres als der Rest der Herde – der hat nur vielleicht schon die ein- oder andere saftige Wiese entdeckt, vielleicht ein bißchen mehr Erfahrung oder gibt sich besonders viel Mühe, auf den Hirten zu hören – deswegen vertrauen ihm die anderen Schafe und folgen ihm. Aber der Leithammel ist eben auch nur ein Schaf, nicht besser als die anderen!

Wir alle sind irgendwo solche Leithammel oder –schafe – Eltern in der Familie, Politiker\*Innen in der Gesellschaft, manche vielleicht im Betrieb oder im Verein, in der Klasse, wo auch immer. Irgendwo sind wir auch Leithammel, haben unser Stückchen Verantwortung von Gott, sollen unseren Mitmenschen gerecht werden, damit es ihnen gut geht. Das macht uns nicht zu was Besserem - wir bleiben Schafe, die ohne die Leitung unseres „guten Hirten“ aufgeschmissen wären! Aber wir bleiben dabei Seine Schafe, um die Er Sich persönlich kümmert, die Er liebt, für die Er sogar bereit ist, Sein Leben zu geben! So gesehen ist es doch ganz schön, Schaf zu sein, oder? Amen! *Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, segne und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*.

* **Predigtlied: EG 353: Jesus nimmt die Sünder an**
* **Fürbitten und Segen**

***Lebendiger Gott*** *– Du allein willst unser guter Hirte sein! Aber selbst Du zwingst uns zu nichts. Bitte hilf uns deshalb, von uns aus Deine guten Wege zu suchen und zu finden.*

*Gemeinsam bitten wir Dich:* ***Herr, erbarme Dich!***

***Jesus, unser Bruder*** *– Ja, wir leiden unter den Folgen der Pandemie. Das bedrückt und besorgt uns. Schenke uns Mut und Kraft, durchzuhalten. Aber hilf uns auch, zu sehen, wo es Menschen noch viel schlechter geht als uns – zeige uns, wie wir ihnen helfen können,*

*Gemeinsam bitten wir Dich:* ***Herr, erbarme Dich!***

***Heiliger Geist*** *– Danke, daß in Dir Gottes\* Liebe ganz persönlich, ganz spürbar in diese Welt kommt – auch in unsere Herzen! Komm‘ aber bitte auch in die Herzen der Mächtigen dieser Welt und hilf‘ Ihnen zurück auf die Wege des Friedens. Da bitten wir heute besonders für die Menschen im Jemen, Afghanistan, Kurdistan, Israel und Palästina und in der Ostukraine.*

*Gemeinsam bitten wir Dich:* ***Herr, erbarme Dich!***

*Alles, was noch in uns ist, dürfen wir Dir in die Hände legen mit dem einen Gebet, daß Du uns in Jesus selbst geschenkt hast: Vater Unser… So geht nun hin im Frieden des Herrn!*

*Gott\* unser Herr segne Dich und behüte Dich! Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig! Er erhebe Sein Antlitz auf Dich und schenke Dir seinen Frieden! Amen!*

*-* **Schlusslied: EG 99: Christ ist erstanden**